

Mit Tieren eine Chance

Veredelung könnte das Höfesterben in der Region aufhalten

ALTKREIS MÜNDEN. Seit Jahren ist die landwirtschaftliche Tierhaltung in Südniedersachsen auf dem Rückzug, kaum noch ein Hof in der Region mästet Schweine oder produziert Schlachtgeflügel. Auch Verarbeitungsstrukturen wie Futtermittelhersteller,

Molkereien und Schlachthöfe verschwanden im Laufe der Jahre. Dem will der Landvolk-Kreisverband Göttingen Einhalt gebieten: „Wir wollen die Landwirte dabei unterstützen, ihre Betriebe auszurichten“, sagte Landvolk-Vorsitzender Hubert Kellner gestern beim 2. Veredelungstag in der Weender Festhalle vor knapp 80 Landwirten.

Platz für 200 mit 200 Hektar

Die Rechnung, so Kellner, sei einfach: Im Landkreis Göttingen gebe es 40 000 Hektar Ackerfläche. Bei einer künftigen wirtschaftlichen Betriebsgröße von mindestens 200



Setzt auf Schweine: Landwirt Hartmut Meyer aus Barlissen im Stall.

Fotos: Mühlhausen



Veredelung ist Thema: Knapp 80 Landwirte kamen zu der Veranstaltung des Landvolks in die Weender Festhalle.

Hektar Ackerfläche sei im Landkreis Platz für nur 200 Landwirtschaftsbetriebe - derzeit sind es aber noch über 1000 Höfe. Folglich könnte nicht jeder Betrieb über die Fläche wachsen, sondern müsse sich Wachstumsalternativen suchen - etwa die Tierhaltung.

Weil in der Region mit der Aufgabe der Tierhaltung aber auch viel Wissen rund um diesen Bereich verloren gegangen ist, unterstützt das Landvolk die Mitglieder auf diesem Weg. Kürzlich etwa fuhren 40 Bauern nach Nordhessen, um dort Geflügelhalter und eine Hähnchenschlachterei zu be-

sichtigen. Und auch der nunmehr zweite Veredelungstag bot ein umfangreiches Programm: Experten berichteten gestern von den Perspektiven im Veredelungsbereich und stellten Vergleichsrechnungen zwischen Schweine- und Hähnchenhaltung auf.

Vor dem Hintergrund eventueller Konflikte durch neue Stallbauten ermunterte der Landvolkpräsident Johann Arendt Meyer zu Wedhel die Landwirte, mit der örtlichen Bevölkerung aktiv in einen Dialog zu treten und für eine gesellschaftliche Akzeptanz zu sorgen. (phl)